

Pressedossier
Biel, Dezember 2019

PRIX PHOTOFORUM 2019

27. AUSGABE DES FOTOPREISES DES PHOTOFORUM PASQUART

8.12.19 – 19.1.2020



Christelle Boulé, *Through Glass*, 2019

Inhalt

Prix Photoforum 2018 & Preisträgerin	p. 3
Fotograf_innen	p. 4-8
Bilder	p. 9-12

Medieninformationen & Kontakt

Pressekonferenz	Freitag 6. Dezember 2019 um 10.30
Medienkontakt	Danaé Panchaud Direktorin dpanchaud@photoforumpasquart.ch +41 32 322 44 82 / +41 78 723 61 07
Abbildungen	www.photoforumpasquart.ch/presse

Informations pratiques

Ausstellung	Prix Photoforum 2019
Vernissage	Samstag 7. Dezember 2019 um 17 Uhr
Daten	8.12.2019 – 19.1.2020
Öffnungszeiten	Mittwoch 12.00–18.00 Donnerstag 12.00–20.00 Freitag 12.00–18.00 Samstag/Sonntag 11.00–18.00 Montage/Dienstag geschlossen
Adresse	Seevorstadt 71 2502 Biel
Kontakt	info@photoforumpasquart.ch +41 32 322 44 82 www.photoforumpasquart.ch

PRIX PHOTOFORUM 2019

8.12.2019 – 19.1.2020

Preisträgerin : Christelle Boulé

Ausgewählte Fotograf_innen : Guillaume Baeriswyl, Christelle Boulé, Olga Bushkova, Jeanne Chevalier, Ludmila Claude, Charles Frôté, Peter Hauser, Pierre-Kastriot Jashari, Hugo Leos, Jonathan Levy, Laura Morier-Genoud, Jessie Schaer, Małgorzata Stankiewicz

Für den Prix Photoforum 2019 sind 127 Bewerbungen von Fotograf_innen und Künstler_innen eingegangen. Die **Jury**, bestehend aus Sarah Keller (Co-Leiterin Fotografie, F+F Schule für Kunst, Zürich), David Lemaire (Direktor, Musées des beaux-arts, La Chaux-de-Fonds), Brigitte Lustenberger (Künstlerin und Komiteemitglied), Danaé Panchaud (Direktorin, Photoforum Pasquart, Biel) und Nicolas Savary (Künstler, Lehrer und Komiteemitglied), hat dreizehn Kunstschaffende und Fotograf_innen sowie eine Preisträgerin für die Ausstellung des Prix Photoforum 2019 ausgewählt.

Der **Prix Photoforum** ist eine der wenigen Auszeichnungen für Fotografie in der Schweiz ohne vorgegebene Thematik und offen für alle – unabhängig von Alter und Stand der Karriere. Folglich zeigt die Ausstellung jedes Jahr die grosse Bandbreite der Schweizer Fotografieszene und deren Vielfalt im Umgang mit dem Medium. Die Werke aus diesem Jahr widerspiegeln die Auseinandersetzung der Kunstschaffenden mit wichtigen gesellschaftlichen Themen wie der Migration, der Darstellung von Migrant_innen und der Repräsentation von randständigen Gemeinschaften. Die ökologischen Fragen des 21. Jahrhunderts sowie die emotionalen Reaktionen auf diese werden bearbeitet. Familienbande und Verwandtschaft werden thematisiert. Andere Arbeiten untersuchen das performative und experimentelle Potenzial des fotografischen Bildes und seine Fähigkeit, durch Fiktion eine Beziehung zur Welt herzustellen.

Der mit 5'000 CHF dotierte Prix Photoforum geht dieses Jahr an **Christelle Boulé** (*1984). Das noch unveröffentlichte Projekt *Durch Glas* ist Teil ihrer langjährigen Arbeit rund um das Thema Parfüm und die bildliche Darstellung von Geruchswahrnehmungen. Für dieses Projekt kreierte sie analoge Farbfotogramme, deren Motive aus einer Kollektion von Parfümflaschen ausgesucht wurden, die sie ihren «salon des refusés» (Salon der Abgelehnten) nennt. Es sind Parfüms, die die Besitzer nicht mehr wollen, weil sie sie an alte Beziehungen erinnern oder weil sie nicht mehr zu ihrer Persönlichkeit passen. Zusammen mit den Parfümflaschen werden die Geschichten hinter ihrer Aufgabe dokumentiert und zusammen mit den Bildern gezeigt.

Im Rahmen des zum vierten Mal stattfindenden **Kick-Off Days** vom 26. Oktober 2019 treffen sich Fachleute aus den Bereichen Kunst, Kuratieren, Verlagswesen und Kunstmarkt und beraten die Künstler_innen. Die diesjährigen Fachleute am Kick-Off-Day sind Christoph Oeschger (Künstler und Verleger, c-press), Andrea Gohl (Künstlerin und Lehrerin, Hochschule der Künste Bern), Shannon Guerrico (Künstlerin und Galeristin, Forma Art Contemporain) und Myriam Ziehli (Künstlerin, Kuratorin und Lehrerin).

FOTOGRAF_INNEN

Guillaume Baeriswyl

In *Horizon spéculatif* [Spekulativer Horizont] beschäftigt sich Guillaume Baeriswyl mit dem Problem der Atommüll-lagerung in der Schweiz. Bis 2050 unterirdisch gelagert, sollte der Atommüll dort eigentlich bis zu einer Million Jahre liegen, bis er keine Gefahr mehr darstellt. Für den Fotografen werfen diese schwindelerregenden und abstrakten Figuren mehrere Fragen nach Zeit und Raum auf.

Die drei potenziellen Deponien in der Schweiz werden mittels Heliogravur auf Kupferplatten repräsentiert. Ihre Bilder verschwinden allmählich, während sie oxidieren. Der Fotograf bindet sie so in eine lange Zeitspanne ein und zieht eine Parallele zur Entwicklung der radioaktiven Abfälle. Ein kontemplatives Video, gedreht in den Tunneln des Labors Mont-Terri, begleitet sie. Es spiegelt unsere Desorientierung gegenüber dem Unbekannten, das die Kernkraft darstellt, und unsere Unfähigkeit, die Ereignisse vorherzusagen, die nach ihrer Nutzung eintreten werden. Ohne Anspruch auf ein endgültiges Urteil transkribiert Baeriswyl mit Finesse und Subtilität unsere Ambivalenz gegenüber diesem polarisierenden Thema.

Nach einer Berufslehre zum Multimedia Designer an der EIKON/Berufsfachschule für Gestaltung Fribourg erwarb Guillaume Bariswyl (*1996, CH) 2019 an der ECAL/École cantonale d'art de Lausanne einen Bachelorabschluss in visueller Kommunikation, Fokus Fotografie. Seit 2017 wurden seine Arbeiten mehrfach in der Westschweiz ausgestellt.

Christelle Boulé

Christelle Boulé, Gewinnerin des Prix Photoforum 2019, arbeitet seit mehreren Jahren daran, Verbindungen zwischen dem Visuellen und dem Olfaktorischen zu knüpfen, einen Geruch in ein Bild zu übertragen oder die sozialen oder emotionalen Aspekte des Parfums zu erforschen. Experimentell in seiner Form beschäftigt sich *Through Glass* auch mit den Gründen, die uns dazu bringen, ein Parfum zu lieben, zu tragen oder schliesslich abzulehnen.

Christelle Boulé sammelt seit einigen Jahren Parfümflaschen, die ihre Besitzer nicht mehr wollen. Sie stellt damit das dar, was sie ihren «salon des refusés» nennt. Die Flakons werden von Geschichten ihrer Ablehnung begleitet. Sie sind manchmal banal – der Duft gefällt einfach nicht mehr – und manchmal lustig – Johnny Depps Parfüm riecht nach billiger Rasiercreme. Aber sie zeugen oft von der intensiven emotionalen Beziehung zu einem Duft: Ein Parfüm kann zum Beispiel nach einer Trennung oder dem Tod eines geliebten Menschen untragbar werden.

Die Künstlerin erweckt diese verlassenen Flaschen für einen Augenblick zu neuem Leben. Die Lichtstrahlen, die durch die Fläschchen hindurchscheinen, erzeugen ein Farbfotogramm. Dieser Prozess gleicht einem Ritual, einem Zwischenschritt für diese emotional aufgeladenen Objekte, die ohne weitere Zeremonie nicht ganz weggeworfen werden können.

Christelle Boulé (*1984, CA & CH) schloss 2016 ihr Studium an der UQAM/Université du Québec à Montréal und der ECAL/École cantonale d'art de Lausanne ab. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen in Europa und auf der anderen Seite des Atlantiks ausgestellt und veröffentlicht.

Olga Bushkova

How I tried to convince my husband to have children erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die versucht, ihren Partner davon zu überzeugen, eine Familie zu gründen. Im Alter von 27 Jahren erkannte Olga Bushkova, dass ihr Wunsch, Mutter zu werden, von ihrem Partner nicht geteilt wurde. Es begann ein intensiver Dialog zwischen den beiden Ehepartnern, die jeweils gegensätzliche Argumente in die Diskussion einbrachten. Entschlossen, ihn zu überzeugen, umgab Olga Bushkova ihren Mann mit Bildern von Kindern. Die Fotos entstammten Familienalben oder zeigten Schnappschüsse von Freunden, die Eltern geworden waren. Sie hängte sie überall in ihrer Wohnung auf. Gleichzeitig führte sie ein Tagebuch ihres Kampfes um die Mutterschaft. Es bestand aus persönlichen Notizen, Fotos von Kindern und glücklichen Familien, Aufzeichnungen von Streitdiskussionen mit ihrem Mann und Verpackungen von Verhütungsmitteln. Nachdem die beiden Ehepartner einen Pakt geschlossen hatten, fasste Bushkova alle Elemente ihres Überzeugungskampfes in einem Buch zusammen: Wenn es Olga gelang, eine anerkannte Fotografin zu werden und ein Buch zu veröffentlichen, wollte Mikhail zustimmen, Kinder zu bekommen. Das Projekt ist sowohl zärtlich als auch spannend und überraschend lustig. Der Zuschauer ist fasziniert und hofft auf ein glückliches Ende dieser bewegenden Chronik.

Bevor sich Olga Bushkova (*1988, RU) der Fotografie zuwandte studierte sie Angewandte Mathematik an der Rostower Staatlichen Universität in Russland. Für ihre beiden Bücher, darunter auch *How I tried to convince my husband to have children*, erhielt sie diverse Fotobuchpreise. Der Prix Photoforum 2019 ist ihre erste Ausstellung.

Jeanne Chevalier

Ne cherchez pas pourquoi - en amour il n'y a pas de parce que ist Jeanne Chevaliers Ode an die Liebe. Inspiriert vor allem von *Le Dormeur du Val* von Rimbaud und den Schriften von Anaïs Nin, wirft sie einen sinnlichen, liebevollen und zärtlichen Blick auf den schlafenden Mann, mit dem sie ihr Leben teilt. Ihre fotografische Handschrift ist traumhaft und wird durch den Einsatz von Analogfotografie verstärkt. Der intime Charakter ihrer Fotografien wird durch die Präsentation in einem Leporello unterstrichen. Eine fotografische Arbeit wie ein visuelles Gedicht, das die Leidenschaft einer Frau für einen Mann ausdrückt.

Jeanne Chevalier (*1944, CH) ist selbständige Fotografin. Neben ihren persönlichen Projekten arbeitet sie für die Presse und dokumentiert kulturelle Veranstaltungen. Sie hat mehrere bedeutende Foto- und Kunstpreise gewonnen und zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland durchgeführt. Sie hat zahlreiche Fotobücher veröffentlicht.

Ludmila Claude

Für ihre Arbeit *Les Guerriers de l'Arc-en-Ciel* [Die Regenbogenkrieger] traf Ludmila Claude die Mitglieder der Rainbow Family, die sich auf der Suche nach einem Leben in der Natur, weit weg von der Konsumgesellschaft und ihren Konventionen, zusammengeschlossen haben. Die organisch geformte, selbstverwaltete und vergängliche Gemeinschaft, ein Erbe der Gegenkultur der 1960er Jahre, siedelte sich am Rande von Städten und Dörfern an.

Auf der Suche nach neuen Orientierungspunkten in der Welt traf Ludmila Claude auf diejenigen, die trotz der Schwierigkeiten unserer Zeit ihren Frieden in dieser Familie gefunden haben. Sie taucht regelmässig in das Herz dieser proteischen Gemeinschaft ein und versucht sich an einer alternativen Lebensweise. Die Erfahrungen der Fotografin werden durch Text und Bild subtil vermittelt. Sie kombiniert einen Willen zur Dokumentation mit neuartigen Codes und bewegt sich mit Feingefühl an der Grenze zwischen Realität und Fiktion. Indem sie zu einer manchmal verloren geglaubten Freiheit und Leichtigkeit finden, werden Halwyn, Sasha und Elisabeth zu Charakteren einer modernen Fabel, die ihre Botschaft mit Sinn und Weisheit vertritt.

Ludmila Claude (*1996, CH) ist Grafikdesignerin und Fotografin, ausgebildet an der ECAV/Ecole cantonale d'art du Valais und der CEPV/Ecole de photographie de Vevey. Ihren Abschluss machte sie 2019. Ihre Arbeiten wurden in Lausanne und Vevey ausgestellt. Der Prix Photoforum 2019 ist ihre erste Ausstellung in einer Fotoinstitution

Charles Frôté

Charles Frôté präsentiert *Searching for Lemons*, ein Projekt, das auf einem ungewöhnlichen Protagonisten basiert: der Zitrone. Das über mehrere Jahre gereifte Projekt basiert auf Konzepten, die sich mit Definitionsfragen beschäftigen. Charles Frôté untersucht mittels einer banalen Frucht die Fülle von Antworten, die sich ihm auf der Suche nach Definition angeboten haben. Die weltgrösste Zitrone, der Ingenieur Harold Edgerton und die Pantone-Farbe 12-0645 werden vom Fotografen unerwartet und humorvoll assoziiert, um ihre mehr oder weniger enge Verbindung zu dieser säuerlichen Frucht, die zu einer Metapher für eine unvorhersehbare Welt geworden ist, zu untersuchen. Nach der Beobachtung, Erforschung und dem Experimentieren mit der Zitrone in all ihren Formen gelang es Charles Frôté, eine Reihe von Doppelbedeutungen, verborgener Bedeutungen, Erfindungen und einiger historischer Fakten in einer Art frenetischem Atlas zusammenzutragen. Der Künstler präsentiert einen kleinen Teil davon. Das Ergebnis ist bewusst sinnlos und verdeutlicht einen viel existenzielleren Sachverhalt: Es ist unmöglich, Dinge zu definieren und der moderne Informationsüberfluss hat unsere Fähigkeit, Antworten auf unsere Fragen zu finden, grundlegend verändert.

Charles Frôté (*1989, CH) ist ein selbständiger Fotograf, der 2017 die CEPV/Ecole de photographie de Vevey absolvierte. Als Mitglied des Kollektivs *Le Salon* (seit 2014) und *Cowboy noir* (seit 2015) hat er seine Arbeiten seit 2014 mehrfach, hauptsächlich in der Schweiz, ausgestellt und zwei Bücher veröffentlicht.

Peter Hauser

Die Fotoserie *Angst* setzt zeitgenössische Anliegen in Bildern um. Die Anliegen betreffen einerseits ihren Autor Peter Hauser persönlich, andererseits die Allgemeinheit. Mit seinen analogen Fotografien drückt er Angst in vielfältiger Art und Weise aus, ohne sie direkt zu zeigen. Er verweist symbolisch auf das Unsichtbare und das Unbehagen, das unter der sichtbaren Oberfläche liegt. Ohne zu moralisieren oder einen Anspruch auf endgültige Schlussfolgerungen, öffnet Peter Hauser neue Türen für die Wahrnehmung zeitgenössischer Themen. Durch Landschafts-, Stillleben- und Architekturfotografie thematisiert er Kapitalkonzentration, Klimawandel und Selbstentfremdung. Peter Hauser betrachtet die Fotografie als ein Experimentier- und Forschungsmedium, das er vielfältig nutzt. Die Bildzusammenstellung und ihre Konfrontation führt zu einem Narrativ und einer narrativen Spannung.

Peter Hauser (*1981, CH) ist selbständiger Fotograf. Er begann sein Studium der Fotografie an der KABK/Königlichen Akademie der Bildenden Künste in Den Haag, bevor er seinen Bachelor in Kunst und Medien an der ZHdK/Zürcher Hochschule der Künste abschloss. Seine Arbeiten wurden für zahlreiche Preise nominiert und seit 2007 mehrfach, hauptsächlich in der Schweiz, ausgestellt.

Pierre-Kastriot Jashari

Die Serie *Bonu Bërre! (Be a man!)* ist der albanischen LGBT-Gemeinschaft gewidmet und verfolgt gleichzeitig Pierre-Kastriot Jasharis eigene Identitätskonstruktion und seine persönlichen Erfahrungen.

Geboren in der Schweiz als Sohn kosovarisch-politischer Flüchtlingseltern war Jashari schon immer mit vielen identitären und politischen Problemen konfrontiert. Im Kosovo, einem sehr traditionsverbundenen Land mit überwiegend muslimischem Glauben, stellte Jashari die Ablehnung und Diskriminierung von LGBT-Menschen fest. Als Homosexueller kämpfte er selbst mit seiner Identität. Obwohl er mit der Idee einer dauerhaften Rückkehr in den Kosovo aufgewachsen war, war es für ihn unerträglich, sich vorzustellen, ein Leben in Übereinstimmung mit den Traditionen zu führen. Er fühlte sich seinen kosovarischen Altersgenossen gegenüber, deren Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt ist und die gezwungen sind, ihre Sexualität hinter verschlossenen Türen zu leben, verantwortlich.

Mit diesem Projekt vertritt er junge kosovarische homosexuelle Männer, die in ständiger Ambivalenz leben. Gespalten zwischen dem Drang, sich zu behaupten und ihre Identität zu beanspruchen, und der Notwendigkeit, sich für ihre Sicherheit zu verstecken. Der Film, der die Porträts begleitet, bietet eine immersive Reise in die soziale Situation von LGBT-Menschen. Von geheimen Abenden bis hin zu den vitriolischen, homophoben Tiraden des Imams, dessen Reden von den meisten Albanern mitverfolgt werden. Der Film widerspiegelt die Probleme, mit denen die LGBT Community konfrontiert ist.

Pierre-Kastriot Jashari (*1994, CH) schloss 2018 sein Bachelorstudium in visueller Kommunikation, Fokus Fotografie an der ECAL/Ecole cantonale d'art de Lausanne ab. Seit 2013 wurden seine Arbeiten mehrfach im In- und Ausland ausgestellt. Die Fotoarbeit *Bonnu Bërre! (Be a man!)* wurde 2018 mit dem prix de la photographie des droits humains ausgezeichnet. Pierre-Kastriot Jashari ist der Preisträger der Fotografischen Untersuchung Berner Jura 2019–2020.

Hugo Leos

Khaled, Going Back and Forth ist eine Videoinstallation, die von Hugo Leos in Frankreich und Tunesien produziert wurde. Während eines Besuchs in einer französischen Notunterkunft traf Leos auf Khaled. Khaled floh aufgrund seiner Homosexualität aus Tunesien. Homosexuelle werden in Tunesien seit der Einführung eines gesetzlichen Verbotes der Homosexualität in der Kolonialzeit (1913) bis heute stark unterdrückt. Khaled ist in Frankreich gefangen, bis eine Aufenthaltserlaubnis vorliegt. Wegen der Gefahr, der er ausgesetzt ist, kann Khaled nicht nach Tunesien zurückkehren.

Khaleds Geschichte wird mit der des Künstlers verglichen, der nach Tunesien in Khaleds Ursprungsregion reiste und die Bewohner traf. Anschliessend führten die beiden Protagonisten einen Dialog über ihre Werdegänge. Zwangsläufig fragmentarisch versucht der Künstler, zwei sehr unterschiedliche Erfahrungen vor dem Hintergrund politischer Gewalt zu erfassen.

Hugo Leos (*1996, CH) schloss 2019 sein Studium an der ECAL/Ecole cantonale d'art de Lausanne mit einem Bachelor in visueller Kommunikation, Fokus Fotografie ab. Seit 2015 hat er an diversen von der ECAL organisierten Ausstellungen mitgewirkt.

Jonathan Levy

Unwanted Utopia ist Jonathan Levys Erforschung seines Gefühls der Trägheit angesichts des paradoxen Nichtstuns, mit dem wir insbesondere in Bezug auf die Ökologie und unsere Beziehungen zu nicht-menschlichen Welten jeden Tag konfrontiert werden. Indem er Landschaften filmt, die ohne inhärente Qualitäten und stark vom Menschen geprägt sind, konfrontiert er dieses Nichtstun mit langen, kontinuierlichen Aufnahmen, die zur Meditation einladen. Er nutzt die Landschaft als Medium und ihre vielfältigen Formen als Symbol für die fortschreitende Hybridisierung zwischen Elementen der Kultur und Elementen der Natur. Mithilfe eines Voiceovers und Untertiteln, wo Presseauschnitte mit persönlichen Texten vermischt werden, kreiert er Spannungsdiskurse die das Nicht-menschliche objektivieren und gedankliche und fantastische Widerstandsmöglichkeiten aufzeigen. Wie so viele interne und kollektive Diskurse wird die Vision gestört. Levy nutzt dazu Texteinblendungen. Die Stimme des Erzählers öffnet das Werk für mehrdeutige Interpretationen.

Unwanted Utopia ist das Ergebnis der theoretischen und formalen Forschung des Künstlers zum Thema Landschaft und den Möglichkeiten, eine zeitgenössische Form ebendieser zu schaffen. Das bewegte Bild erlaubt es ihm, eine andere Annäherung an die Landschaft vorzuschlagen. Der Blick geht in den Bildern verloren, in einem bewusst langsamen Tempo, das sich vom Tagesrhythmus unterscheidet und zur Kontemplation und Reflexion einlädt.

Jonathan Levy (*1981, CH), der zunächst an der ESEC Paris in Regie ausgebildet wurde und 2004 seinen Abschluss machte, arbeitete von 2004 bis 2015 als Kameramann und selbständiger Redakteur. Es folgte eine Ausbildung in Bildender Kunst bei HEAD/Haute école d'art et de design in Genf, wo sein Diplomprojekt *Unwanted Utopia* 2019 von einer Jury ausgezeichnet wurde. Seit 2015 werden seine Arbeiten in diversen Institutionen im In- und Ausland ausgestellt.

Laura Morier-Genoud

«Während Albert Einstein mit der Atombombe in Verbindung gebracht wird bleibt für Erwin Schrödinger oft nur die Assoziation mit seiner Katze. Ihr gemeinsamer Kleinkrieg gegen die Kopenhagener Deutung hätte Schrödinger motivieren können, eine eigene Waffe zu entwickeln, eine Art «russisches Roulette» Kiste. Wenn du sie öffnest, bist du entweder tot oder lebendig oder beides. Er hätte seine erste Box wahrscheinlich an Nils Bohr geschickt.»

Laura Morier-Genoud beschäftigt sich in *Between the Cat's Paws* mit der Geschichte der Wissenschaft und der Theorie der Quantenmechanik. Letzteres ist ausserordentlich komplex und schwer zu verallgemeinern. Trotzdem wird es in der Populärkultur häufig (falsch) zitiert. Weit davon entfernt es zu vereinfachen oder zu erklären, entmystifiziert Morier-Genoud die Quantenmechanik, indem sie sie frei auf der Grundlage von bedeutenden, historischen Persönlichkeiten der Quantenphysik, ihrer Rivalitäten und bekannter Elemente ihrer Theorien, ausarbeitet. Der Karton wird zu einer Waffe, die ebenso gefährlich ist wie ein am Flughafen stehengelassener Koffer. Die Katze entkommt aus der Box. Max Born wird zum «Quantenterroristen»... Ein sehr lustiges, fast wahnhaftes, aber auch poetisches und streng konstruiertes Projekt, das es schafft, existenzielle Fragen zu stellen: «Wenn sie die Box nicht öffnen, gehen sie kein Risiko ein, aber einige Menschen sind begierig auf neue Erfahrungen. Sie wollen den dritten Zustand erfahren, tot und lebendig.»

Laura Morier-Genoud (*1996, CH) ist Fotografin und Videokünstlerin. Nach ihrer Ausbildung an der CEPV/École de photographie de Vevey absolviert sie derzeit eine Ausbildung in Visueller Kommunikation mit Schwerpunkt Film an der ERACOM/École romande d'arts et de communication. Der Prix Photoforum 2019 ist ihre erste Ausstellung.

Jessie Schaer

Perception, du vide à la forme [Wahrnehmung, von der Leere zur Form] ist Jessie Schaers Forschung über Materie und Körper durch ihre Interaktionen und Bewegungen. Die Wahrnehmung der Dinge, die sie umgeben, steht im Mittelpunkt ihres fotografischen Projekts. Empirisch arbeitend entwickelt sie eine poetische Bildsprache, wie ein fotografisches Ballett, in der Materialien wie Holz oder Textilien das Feld der Möglichkeiten eröffnen und dem Fotografen die Freiheit lassen, sich auszudrücken und seine Neugierde befriedigen. Eine von Intuition und Spontaneität geführte Erkundung, getrieben von der Suche nach dem einzigartigen Moment, in dem das Begehren Gestalt annimmt und in dem das Imaginäre die Realität übernimmt.

Obwohl ihre Fotografien bewusst ohne genaue Bedeutung oder Symbole sind, verraten sie den Wunsch, den Betrachtenden zu überraschen und zu einem Tanz aufzubieten, dessen Tempo er bestimmen kann. Als glücklicher Gefangener von Schaers fotografischen Aktionen ist er ein aktiver Teilnehmer an ihrer Installation, ein aktiver Zeuge ihrer bildlichen Essays.

Jessie Schaer (*1997, CH) ist selbständige Fotografin. Sie hat 2019 die CEPV/École de photographie de Vevey abgeschlossen. Seit 2015 hat sie mehrere Publikationen herausgegeben und an diversen Orten in der Westschweiz und in Polen ausgestellt.

Małgorzata Stankiewicz

Małgorzata Stankiewicz fängt mit *Lassen* unser ambivalentes Verhältnis zur Landschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts ein. Obwohl unsere Faszination für prächtige Landschaften nicht nachgelassen hat, sind wir heute von wachsenden Sorgen um ihre Zukunft geprägt. Ökologische Sorgen und das Bewusstsein, dass viele dieser einzigartigen Landschaften verschwinden oder zerstört werden sollen, haben einen weitreichenden Einfluss auf unsere Wahrnehmung.

Die hier vorgestellten Fotografien entstanden hauptsächlich in amerikanischen Nationalparks, darunter Lassen, Kalifornien, der der Serie ihren Namen gibt. Weit entfernt von den üblichen spektakulären Bildern dieser Landschaften sind Stankiewicz Fotografien fragmentarisch, zerbrechlich und schwer lesbar. Indem sie sich der analogen Farb fotografie bediente und ihre Negative selbst entwickelte, liess sie Fehler und Unfälle, die während dieses sehr empfindlichen Prozesses entstanden, in ihren Fotografien sichtbar werden. Ihre Verwundbarkeit ähnelt derjenigen von Landschaften. Die Spuren im Bild entsprechen den heute unvermeidlichen Prozessen, die bei der Zerstörung der Umwelt sichtbar werden. *Lassen* ist ein mit Fingerspitzengefühl angestimmtes Klagelied für die Landschaft. Ohne sie direkt abzubilden, veranschaulicht es komplexe Gefühle von Angst und Schuld, Trauer und Bedauern, die uns heute beim Anblick von Landschaft begleiten.

Małgorzata Stankiewicz (*1986, PL) ist Absolventin der UAL/University of the Arts London (2010) und des ICP/International Center of Photography in New York (2014). Seit 2013 werden ihre Arbeiten regelmässig in internationalen Ausstellungen gezeigt. Stankiewicz wurde für mehrere wichtige Preise nominiert und ausgezeichnet. *Lassen* ist ihr sechstes veröffentlichtes Buch.

BILDER



Guillaume Baeriswyl, *Horizon spéculatif*, 2019



Christelle Boulé, *Through Glass*, 2019



18 february 2013

The day before yesterday you said that I should record all our conversations, and then write everything in a notebook. I don't know: either you feel ready for children or you are just concerned about my project.

20 february 2013

For two days now I have been walking on air. Almost having premonitions. It is like falling in love. I have convinced myself that you will soon tell me to stop taking the pill. I am so sensitive to everything you are saying and doing at the moment.

Olga Bushkova, *How I tried to convince my husband to have children*, 2019



Jeanne Chevalier, *Ne cherchez pas pourquoi - en amour il n'y a pas de parce que*, 2019



Ludmila Claude, *Hadrien, Les Guerriers de l'Arc-en-ciel*, 2019



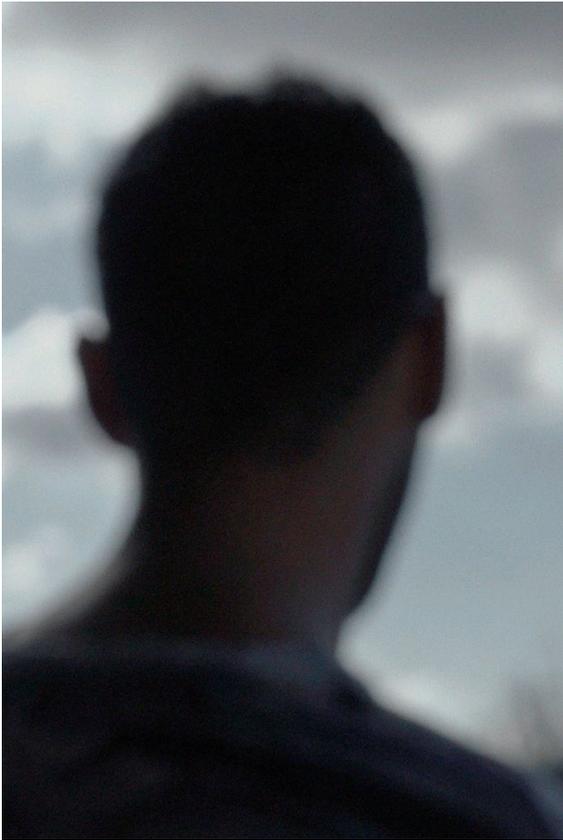
Charles Frôté, *Searching for Lemons*, 2019



Peter Hauser, *Angst*, 2019



Pierre-Kastriot Jashari, *Flamur, Bonnu Büre! (Be a man!)*, 2018



Hugo Leos, *Khaled*, *Going Back and Forth*, 2019



We as children of pacifism and precarity



Jonathan Levy, *Unwanted Utopia*, 2019



Laura Morier-Genoud, *Between the Cat's Paws*, 2019



Jessie Schaer, *Perception, du vide à la forme*, 2019



Małgorzata Stankiewicz, *Lassen*, 2019